

Quecksilber-Grenzwerte zu hoch

Schon geringe Mengen beeinträchtigen Plazenten erheblich

Geringere Quecksilberkonzentrationen, als bisher angenommen, können die Funktion des Mutterkuchens beeinträchtigen. Das stellten Mediziner der Universitäts-Frauenklinik Jena bei Laborversuchen mit vitalen Plazenten fest, deren Lebensfunktionen nach der Geburt des Kindes über einen künstlichen Kreislauf mehrere Stunden lang aufrechterhalten wurden.

Das giftige Schwermetall beeinträchtigte bereits bei Dosierungen von 30 Mikrogramm pro Liter Blut die Hormonproduktion und den Stoffwechsel des Mutterkuchens erheblich. Außerdem überwand es die Plazentaschranke, so dass es in den Kreislauf des Fötus hätte gelangen können.

Die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlenen Grenzwerte liegen indes bei 50 Mikrogramm. „Wir haben aufgrund unserer in-vitro-Versuche nun ernstzunehmende Hinweise darauf, dass Konzentrationen unter diesen Grenzwerten nicht unbedenklich sind“, erklärt Projektleiter Dr. Ekkehard Schlußner.

Üblicherweise finden sich in entwickelten Industrieländern Quecksilberkonzentrationen von drei bis zehn Mikrogramm im Blut werdender Mütter. In stark umweltbelasteten Regionen oder



Auf Spuren von Quecksilber untersuchen Dipl.-Ing. Sigrid Schröder (l.) und Assistenzärztin Katrin Seiler eine Plazenta. Foto: Kasper

bei berufsspezifischer Belastung können diese Werte jedoch deutlich höher liegen. Quecksilber wirkt vor allem schädlich auf das sich entwickelnde Nervensystem, nach schweren Chemieunfällen kam es auch zu Fehlgeburten oder Missbildungen der Kinder.

„Den Schutz werdender Mütter am Arbeitsplatz können wir nicht ernst genug nehmen“, warnt Dr. Schlußner. „Auch internationale epidemiologische Studien lassen die derzeitigen Richtlinien über die Exposition von Schwermetallen und giftigen Substanzen als zu hoch erscheinen.“ Diese Forschungsarbeiten müssten unbedingt intensiviert und auch auf andere Umweltgifte ausgedehnt werden, meinen die Jenaer Wissenschaftler.

Schlußners Kollegin, die Assistenzärztin Katrin Seiler, die die Studien an der Jenaer Universitäts-Frauenklinik maßgeblich betreute, wurde für ihre Arbeiten beim sechsten Meeting der International Federation of Placenta Associations in Rochester/USA mit einem Nachwuchswissenschaftlerpreis des National Institute of Child Health and Human Development ausgezeichnet. Indes ist der Fortgang ihres Projekts durch den drohenden Stellenabbau im Klinikum akut gefährdet. wh

10 Jahre Collegium Europaeum Jenense

Ausstellung

„10 Jahre Collegium Europaeum Jenense – Aufbruch aus totalitärer Provinzialität zu europäischem Denken“
9. bis 13. Januar, Goethe-Galerie, Jena

Lesung

mit Reiner Kunze
10. Januar, 17 Uhr, Aula der Univ. Jena

Festsymposium

Die Universität der Zukunft – Die Zukunft der Universität
11. Januar, 13 Uhr, Aula der Univ. Jena
Teilnehmer u.a.: Dagmar Schipanski (Erfurt), Alfred Grosser (Paris), Terence J. Reed (Oxford), Marek Siemek (Warschau), Mihaj Vajda (Debrecen), Jürgen von Ungern-Sternberg (Basel), Karl-Ulrich Meyn (Jena)

Festakt

mit Konrad Biermann (Cellist), Ulrich Zwiener (Leitender Kurator des CEJ), Karl-Ulrich Meyn (Rektor)

Festvortrag
Babelturm und Blauäugigkeit
Prof. Terence J. Reed (Oxford)

Round-table

Die Weisen Europas – Die Zukunft Europas
Teilnehmer: Annemarie Schimmel (Bonn), Alfred Grosser (Paris), Tadeusz Mazowiecki (Warschau), Reiner Kunze (Oberzell-Erlau), Hans Koschnick (Bremen) und Ludger Kühnhardt (Bonn) als Moderator
11. Januar, 17 Uhr, Aula der Univ. Jena

Festliche Gründungsveranstaltung

des Internationalen Studentenkreises des Collegium Europaeum Jenense und des Studierendenrates
mit Beiträgen von Terence J. Reed (Oxford), Marek Siemek (Warschau) u.a.
12. Januar, 15 Uhr, Aula der Univ. Jena

Vortrag

Die Wahrnehmung des islamischen Kulturraums in Europa
Annemarie Schimmel, Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels
12. Januar, 17 Uhr, Aula der Univ. Jena